

## Vorlage

Drucksachen-Nr.:	<b>BV/140/2015/I-OB</b>
Einreicher:	Der Oberbürgermeister Fraktion CDU Fraktion Die Linke Fraktion Liberales Bürger-Forum/Die Grünen Fraktion SPD Fraktion Pro Dessau-Roßlau Fraktion AfD

Beratungsfolge	Status	Termin	Für	Gegen	Enthaltung	Bestätigung
Haupt- und Personalausschuss	öffentlich	24.06.2015				
Stadtrat	öffentlich	08.07.2015				

### Titel:

Unterstützung Neubau Synagoge

### Beschlussvorschlag:

In der Reichspogromnacht am 9./10. November 1938 wurde die Dessauer Synagoge zerstört. Die in der NS-Zeit praktizierte Judenverfolgung hatte die Auslöschung des seit dem 17. Jahrhunderts in Dessau ansässigen jüdischen Lebens in Dessau zur Folge.

Die Stadt Dessau-Roßlau unterstützt moralisch und personell die Bemühungen der jüdischen Gemeinde zur Errichtung einer neuen Synagoge, welche mit einem Aufleben jüdischen Lebens in der Stadt einhergeht.

Gesetzliche Grundlagen:	Gemeindeordnung Sachsen-Anhalt, Hauptsatzung der Stadt Dessau-Roßlau
Bereits gefasste und/oder zu ändernde Beschlüsse:	
Vorliegende Gutachten und/oder Stellungnahmen:	
Hinweise zur Veröffentlichung:	

### Relevanz mit Leitbild

Handlungsfeld		Ziel-Nummer
Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/>	
Kultur, Freizeit und Sport	<input type="checkbox"/>	
Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr	<input type="checkbox"/>	
Handel und Versorgung	<input type="checkbox"/>	
Landschaft und Umwelt	<input type="checkbox"/>	
Soziales Miteinander	<input type="checkbox"/>	
Vorlage nicht leitbildrelevant	<input type="checkbox"/>	

**Begründung:** siehe Anlage 1

Für den Einreicher:

Der Oberbürgermeister

Fraktion CDU

Fraktion Die Linke

Fraktion Liberales Bürger-Forum/Die Grünen

Fraktion SPD

Fraktion Pro Dessau-Roßlau

Fraktion AfD

beschlossen im Stadtrat am:

Lothar Ehm  
Vorsitzender des Stadtrates

Frank Hoffmann  
1. Stellvertreter

Angelika Storz  
2. Stellvertreter

## Anlage 1:

Der Stadtrat als Vertreter der Bürger der Stadt Dessau-Roßlau sieht sich in der moralischen Pflicht, den Neubau der am 9./10. November 1938 in der Pogromnacht zerstörten Synagoge zu unterstützen. 1933 lebten in Dessau 400 jüdische Gemeindemitglieder.

Am 9. November 1938 veröffentlichte die Tagespresse eine Liste mit den Namen und Adressen von 204 jüdischen Mitbürgern der Stadt. Noch am Nachmittag dieses Tages begann unter Beteiligung eines Teils der Dessauer Bevölkerung die Plünderung der Geschäfte und Wohnungen sowie der Synagoge. Am Abend ging diese in Flammen auf. Die Dessauer Feuerwehr kontrollierte diesen Brand und verhinderte lediglich den Übergriff auf andere Gebäude.

Etwa 140 jüdische Mitbürger starben infolge der bald darauf beschlossenen Vernichtungspolitik in Ghettos oder in Konzentrationslagern. Das jüdische Leben in Dessau war damit vorerst erloschen. Erst ab 1990 begann die erneute Entwicklung zu einer jüdischen Gemeinde, der heute ca. 350 Mitglieder angehören.

Die Dessauer Synagoge wurde auf dem heutigen Eckgrundstück Askanische Straße / Kantorstraße nach Entwürfen der renommierten Berliner Architekten Cremer & Wolfenstein gebaut und im Jahr 1908 fertiggestellt. Sie ist nachweislich der vierte Synagogenbau der Stadtgeschichte Dessaus und war viele Jahre die wichtigste Synagoge Anhalts.

Am 18. Februar 1908 wurde die neue Synagoge geweiht. Möglich wurde dieser eindrucksvolle Neubau mit angrenzendem Gemeindezentrum durch die gute finanzielle Lage der Julie von Cohn-Oppenheim Stiftung der Dessauer Israelitischen Kultusgemeinde. Das Gebäude war in neoromanischen Formen gehalten, der Innenraum wurde neogotisch gestaltet. Die hohe imposante Kuppel mit goldenem Davidstern prägte das Stadtbild Dessaus.

Der 1729 errichtete Vorgängerbau befand sich im selben Bereich. Moses Mendelssohn war Besucher dieser Synagoge. Im Rahmen der Feierlichkeiten zur 200. Wiederkehr des Geburtstags Mendelssohns fand am 7. September 1929 ein großer Festgottesdienst statt. Teilnehmer waren bedeutende Persönlichkeiten der Stadt Dessau, des Landes Anhalt sowie Repräsentanten des Herzogshauses. Im Rahmen dieser Festlichkeiten wurde eine Moses-Mendelssohn-Stiftung zur Förderung der Geisteswissenschaften ins Leben gerufen. Vertreter dieser Stiftung waren neben Mendelssohns Nachfahren Franz von Mendelssohn und Robert von Mendelssohn eine Reihe bemerkenswerter Persönlichkeiten, darunter Albert Einstein, Walter Gropius, damaliger Oberbürgermeister von Dessau Fritz Hesse, Hugo Junkers, Max Liebermann, Max Planck, Eduard Spranger und Arnold Zweig. Im benachbarten Gemeindehaus wuchs der Komponist Kurt Weill auf.

Am 9. November 1938, beim sogenannten Novemberpogrom, wurde die Synagoge geplündert und in Brand gesteckt. Eine große Anzahl von Thorarollen und

Kultgeräten aus vielen israelitischen Kultusgemeinden Anhalts, die hier zum Teil gelagert waren, wurden dabei zerstört. Auch wurde der jüdische Friedhof im Dessauer Pogrom verwüstet.

Am 10. November 1988 wurde auf dem ehemaligen Synagogengelände eine Gedenkstele errichtet.

Die Kurt Weill Gesellschaft hat der jüdischen Gemeinde 2014 eine „Projektstudie Neubau eine Synagoge in Dessau“ geschenkt. 2015 wurde zum Auftakt des diesjährigen Kurt-Weill-Festes der Entwurf und das Modell für einen Neubau vorgestellt.